

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise: Tägliche Ausgabe..... 12 Cts. per Woche.

Sonntagsausgabe..... 5 Cts. per Nummer. Beide zusammen..... 15 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Nachmittags um 1/2 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 6. Mai 1882.

Die Sahara als Meer.

Dieses alte Projekt liegt jetzt zur ernstlichen Beratung und Beschlussfassung dem französischen Ministercabinet vor. Der von der französischen Regierung in Betracht gezogene Plan des Generalstabes Major Roubaire zur Schaffung dieses afrikanischen Binnenmeeres, ist folgender: Westlich vom Buven von Gabes beginnt eine Reihe von Salzpfannen und ausgetrockneten Salzseen, deren Niveau tiefer liegt, als der Meeresspiegel, und welche auf 350 Kilometer die Südgrenze der Regensphäre Tunis und der Provinz Constantine bilden. In diese Becken will man das Wasser des Buvens von Gabes leiten, von welchem ein nur 17 Kilometer langer Kanal zum ersten Salzpfann zu graben wäre. Das so entstehende Meer würde 350 Kilometer lang und 40 Kilometer breit sein, und hauptsächlich als Grenze gegen Tripolis und die Saharastränge und als Stützpunkt der geplanten Sahara-Eisenbahn zum Sudan Werth haben. Man fragt sich nur, ob genannter Kanal zur Ernährung des Meeres genügen und dasselbe nicht verdunsten werde. Würde dieses innere Meer aber zu Stande kommen und sich erhalten, dann würde es nicht nur klimatisch heilsame Wirkungen hervorbringen, wie man solche an den Ufern des Suezkanals beobachtet hat, sondern auch mit einem Schlage eine Handelsstraße nach der afrikanischen Sahara schaffen und zumal eine strategisch hochwichtige Schutzlinie für die afrikanischen Departements bieten, die dadurch für alle Folge gegen die Einbrüche der Nomadenstämme der Wüste gedeckt wären. Die Kosten des Unternehmens werden von dem Major Roubaire auf circa fünfzig Millionen Francs veranschlagt. Der Ministerrat hat sich seine Entscheidung noch vorbehalten.

Die Postmeister dieses Landes

haben einen lange gehegten Wunsch endlich in Erfüllung gehen lassen. Die Bill, nach welcher die Verluste, die durch Entwendung, Feuer, oder auf andere Weise in den Postämtern verursacht wurden, seitens des General-Postamts bis zu einem gewissen Betrage ausgeglichen werden sollen, ist von beiden Häusern des Congresses angenommen und vom Präsidenten befohlen worden. Sie bestimmt, daß der General-Postmeister alle bei ihm zur Anzeige gebrachten Verluste an Postverpackungen, mögen dieselben nun dem betreffenden Postamate gehören, zum Gebrauche übergeben sein, oder sich beifolgender Beförderung in dem Postamate befinden, auf das genaue Untersuchen und, falls sich herausstellt, daß dieselben nicht durch die Schuld des in Frage stehenden Postmeisters herbeigeführt worden sind, gehalten sein soll, besagte Verluste völlig auszugleichen. Letzteres soll jedoch dann nicht geschehen, wenn sich der Verlust auf mehr als \$2000 beläuft. In diesem Falle soll die Sache, nachdem sie von dem General-Postmeister untersucht worden ist, dem Congress unterbreitet werden, und zwar gemeinsam mit dem Untersuchungsprotokoll und dem Gutachten des General-Postmeisters. Auf solche Weise, welche vor mehr als fünfzig Jahren vor der Annahme der Bill entstanden, erstreckt sich die letztere jedoch nicht, und ferner fallen unter die Bestimmungen derselben nur solche Verluste, welche in den ersten sechs Monaten, nachdem sie entstanden bei dem General-Postmeister zur Anzeige gebracht worden sind.

Das Drama der Louise Michel.

„Rabine“, das Drama der 18-jährigen Communardin Louise Michel, erlebte am Abend des 22. des vor. Mon. seine Premiere. Ganz Paris hatte sich, so weit es in dem überfüllten Hause Platz fand, in dem „Buffet“ im Nordende der Stadt zusammengeedrängt. Rochefort, Clemenceau, Rivillon und Maret, die Raben der Revolution, befanden sich in einer Loge in der Nähe der Bühne. Die Löwen und ganzen und halben Löwen der Pariser Gesellschaft waren froh, wenn es ihnen gelangen war, einen Sitz im Parquet zu erlangen. Neben Baronen und Comtesse saßen die Arbeiter, welche die „Vürgerin“ verehren, in ihren Blößen. Batunin, der russische Agitator und bedeutendste intellectuelle Begründer des Nihilismus, ist der Held des Stückes, und um ihn scharen sich Alexander Herzen, von der russischen revolutionären Zeitschrift „Kolokol“—Glocke—, und Alexander Volk. Die Aufnahme, welche das Stück fand, war so politisch gefärbt und exaltirt, daß man daraus einen Schluss auf den Werth derselben nicht ziehen kann. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Gzar sich außerordentlich für das Drama interessire. Das Dynamit als Agitationsmittel hat seither in Rußland noch nicht den beachtlichen Erfolg gehabt, wohl aber hat Victor Hugo's Brief dem Gzaren zu einer Umwandlung mehrerer in dem letzten Nihilisten-Prozesse gefällten Todesurtheile veranlaßt. Jetzt

interessirt sich der Gzar für das Drama der Louise Michel. Sollten die Nihilisten sich nicht hieraus die Lehre abstrahiren, daß sie Dynamit und Nitroglycerin verständigweise pensioniren und inwiefern durch poetische Ergüsse und Dramen agitiren?

Bud Mac ist ein sehr acceptabler und heirathsfähiger Mann in Louise Court House in Virginien und seit zwei Monaten mit Laura Albert verlobt. Neulich theilte er seiner Braut mit, er könne den Nachmittag und Abend des nächsten Sonntags nicht in ihrer Gesellschaft sein, da er aus Rücksicht auf alte Bekanntschaft eine Einladung der Familie Telford angenommen habe. Die letztere ist im Besitze dreier heirathsfähiger Töchter, und Laura fürchte, eine derselben werde für den Geliebten abspenstig machen. Sie beugte dem in ebenso einfacher als energischer Weise vor und überhandte den Damen Telford als Präsident eine Schachtel mit vergiftetem Candy, welche Amerikanerinnen übersteht Candy! Auch die Schwägerinnen offen und liegen zur Zeit noch krank darnieder. Bud aber hat seiner energischen Prozedur den Lauspaß gegeben.

Kali-Arbeit.

Cornelius Koopmanschap, welcher in San Francisco als Agent für die chinesische Einwanderung thätig und dieser Tage aus China, wo er sich ein halbes Jahr lang aufgehalten hat, zurückgekehrt ist, macht sehr interessante Mittheilungen über die dortigen Verhältnisse und namentlich über die Kali-Arbeit. Zur Zeit, als die Nachricht von der Annahme der Chinesen-Bill durch den Congress in China eintraf, befand er sich zu Hongkong. Die Nachricht rief unter den dortigen Kulis große Aufregung hervor, zumal da man daselbst nicht glaubte, daß die Bill mit dem Veto des Präsidenten belegt werden würde. Als die Kunde davon China erreichte, war der Agent bereits abgereist, doch hat dieselbe seiner Ansicht nach den Kulis eine freundliche Ueberräufung bereitet. Gleichwohl sind die Chinesen der Ueberzeugung, daß ihrer Einwanderung in die Ver. Staaten sehr bald größere Schwierigkeiten werden bereit werden und jenen deshalb, so zu sagen, noch vor Abschluß hierher zu kommen. Die Ueberräufung sind zur Zeit sehr niedrig; sie belaufen sich, in Folge der Konkurrenz der verschiedenen Dampferlinien auf nicht mehr als \$30 bis \$35. Während seines Aufenthalts in China hat Herr Koopmanschap 3500 Kulis engagirt, von denen zweitausend für Californien, eintausend für Oregon und die Uebrigen für Brasilien bestimmt sind. Die für die Ver. Staaten bestimmten Kulis werden an der südlichen und nördlichen „Pacifie“ und anderen Bahnhöfen arbeiten. Der mit ihnen abgeschlossene Contract lautet auf zwei Jahre und auf eine monatliche Bezahlung von \$25 bis \$30. Die nach Brasilien bestimmten Kulis erhalten einen monatlichen Lohn von \$10 und freie Kost, sowie freie Uebersahrt. Sie sind auf die Dauer von drei Jahren engagirt.

Viele der Chinesen, welche jetzt in San Francisco eintreffen, hoffen, Arbeit an der canadischen Pacific Bahn zu finden, wo eine lebhafteste Nachfrage nach Kuli-Arbeit herrscht. Die Kulis sind in ihrer Heimath nicht in den Städten wohnhaft, sondern zum größten Theile aus dem Lande, in dem stark bevölkerten Canton-District, wo sie mit der Arbeit auf den Reisfeldern monatlich nicht mehr als \$3 bis \$4 verdienen. Die dortigen Beamten bestimmen sich um die Auswanderung aus dem im Allgemeinen überdüfferten himmlischen Reich“ nicht im Geringsten, und die Kulis sind sehr froh, wenn es ihnen gelingt, das für die Uebersahrt nach dem, ihren Begriffen nach, gute Lohne bezahlenden Amerika aufzubreiten zu können.

Für Brasilien wird im nächsten Herbst ein chinesischer Consul ernannt werden, und allem Anschein nach wird die chinesische Auswanderung dorthin sehr große Dimensionen annehmen. Jupiter und Venus spielen gerade jetzt eine Hauptrolle, das heißt, am Sternenhimmel. Venus, welche sich zur Zeit dem Horizont am nächsten befindet und in ihrem schönsten und hellsten Glanze strahlt, steht im Begriff, in den Theil ihrer Kreisbahn einzutreten, welcher sich zwischen der Erde und der Sonne befindet; doch wird ihr Durchgang, ihr Vorübergehen an der Sonnenscheibe, bekanntlich erst im nächsten Dezember stattfinden. Jupiter dagegen bewegt sich von der Erde fort. Seine scheinbare Bewegung hat eine westliche Richtung, während Venus sich dem Augenschein nach in einer östlichen Richtung bewegt. Beide Sterne begegneten sich dieser Tage einander scheinbar und scheinen seitdem ihre Stellung mit einander vertauscht zu haben, denn Venus steht zur Zeit dem Horizont ferner als Jupiter. Sie wird noch eine Zeit lang fortfahren, sich von der Sonne zu entfernen, bis sie zu derselben in ihrem größten Abstandsweite steht, worauf sich ihre Kreisbahn der Sonne wiederum nähern wird, obgleich sie, die Venus, in Wirklichkeit sich nicht der Sonne nähert, sondern der Erde.

Diese Phänomene können dadurch veranschaulicht werden, daß man zwei concentrische Kreise zieht, deren kleinerer die Kreisbahn der Venus, und deren größerer diejenige der Erde darstellt, während die Sonne das gemeinsame Centrum bildet. Indem sich Venus weiter und weiter von der Sonne entfernt, und ein immer größerer Raum einfallt, nähert sich Jupiter der Sonne immer mehr und verschwindet schließlich im Lichte des Tagesgestirns, bis er im Juni als ein Morgenstern erscheint. Zum Schluß aber wollen wir noch die auf die im Vorstehenden besprochenen beiden Sterne bezüglichen schönen Dichtertworte anführen, die da lauten:

„Und an dem Sternenhimmel geh'n sie fort, Die sanft im Leben freundlich mitgewandert.“ Und jedes Große schaffet Jupiter, Noch diesen Tag, und Venus jedes Schöne.“

Ein schändliches Verbrechen.

Der „Moving-Day“, welcher ja für die meisten Städte des Landes auf den ersten Tag des Monats fällt, hat den New Yorker, namentlich der ärmeren Klasse derselben, eine neue, sehr unangenehme Ueberräufung gebracht. Dieselbe besteht in dem sogenannten „two-hours disposess law“, nach welchem die Richter der Civil- Districtsgerichte das Recht besitzen, Miether zu entfernen, nachdem ihnen zwei Stunden früher die Notiz zugestellt ist, daß seitens der Hauseigenthümer ein dahin gehender Antrag gestellt worden ist. Von diesem schändlichen Gesetz wird aber vor Allem die große Klasse, diejenige Volksschicht betroffen, welche viel arbeitet und wenig verdient und in den schlechtesten Tenementhäusern wohnt.

Die Emigranten welche in Irland schon seit Jahren mit dem Bajonett durchgehrt werden, sind kaum grausamer als ein derartiges Vergehen der New Yorker Landlords oder der New Yorker Gerichte gegen die ärmere Klasse. Ohne daß den Miethern auch nur eine Notiz seitens der Landlords zugestellt worden wäre, wurde ein Emigrations-Prozess gegen sie anhängig gemacht, und nach zwei Stunden waren ihnen die Marschälle da, um die in Frage stehenden Familien an die Luft zu setzen, aus ihrer behaglichen Häuslichkeit, in welcher sie sich trotz ihrer Armut glücklich fühlten, auf die Straße zu werfen, obdachlos zu machen. Arbeiter, welche sich zur frühen Morgenstunde an ihr Tagewerk begeben, in dem Bewußtsein, Weib und Kind zu Hause in Sicherheit zurückzulassen, fanden dieselben am Abend bei der Heimkehr weinend bei dem auf der Straße geworfenen behaglichen Hausrat sitzend. Und was das in den der Erfrischung und Erholung bedürftigen Arbeitern für Gesichte herdoorriß, läßt sich eher denken, als beschreiben.

Das hier besprochene Verbrechen ist zum alleinigen Vortheil der gefühllosen und habgierigen Landlords erlassen worden, und zur Ehre der New Yorker Richter wollen wir annehmen, daß sie es weit lieber widerstanden haben würden, als sie seine Durchführung anordneten. Man hofft in New York, daß die Staatslegislatur dieses Verbrechen, welches ganz und gar unmenslich ist, bald wieder abhassen wird.

Neue Judenhas in Rußland.

Der „Wiener N. Fr. Presse“ vom 21. April gehen aus Nikolajew briefliche Mittheilungen zu, über die wieder ausgebrochene Judenhas. Alle Depeschen des Correspondenten der „N. Fr. Pr.“ wurden von der russischen Regierung unterdrückt. In Wolgograd, einem kleinen Städtchen im Kaukasus, wurden die jüdischen Häuser und Läden mit Petroleum beschossen und angezündet; die Scenen der Commune in Paris scheinen hier als Vorbild gebient zu haben. Die brennenden Häuser, die plündernden und raubenden Dämonen der Umgegend und des Städtchens, die westwärts herabstürzenden und mißhandelten Juden, all das hat einen Gesamteindruck voll Verwirrung und Jammer, welche auch einen weniger gefühlvollen Menschen zu Thränen gebracht hätte.

Was aber in Wolgograd geschah, ist nur ein Kinderpiel gegen die Hölle in Biala; hier waren Tag und Stunde des Ausbrechens derselben genau festgelegt, und dennoch ergriß die Regierung keine geeigneten Vorkehrungen dagegen. Die Juden concentrirten sich auf einen einzigen Punkt und vertheilten sich rasch gegen die anstreichenden Bauern, ja drängten dieselben sogar zurück. Der Ispravitnik aber, die höchste Behörde der Stadt, anstatt militärische Hilfe zu requiriren, welche noch rechtzeitig genug hätte eintreffen können, beschränkte sich darauf, die Juden aufzufordern, auseinanderzugehen, indem er ihnen versprach, sobald sie für das Aufheben des Amalits-Sorge zu tragen, Raum leiheten die Juden seinem Andringen Folge, als die einseitige Menge auf jeden Einzelnen fürzte, ihn beraubte und mißhandelte. Ganze Stadtviertel wurden demolirt, Häuser von Grund aus zerstört. Hausgeräthe brennten, die Waaren geraubt oder auf die Straße geworfen, von wo sie Jeder aufheben konnte. Der angerichtete Schaden soll zwei Millionen Rubel betragen. Zwei Juden wurden getödtet und fünfzehn verwundet. Die Behörden verweigern und verhindern die Annahme von Depeschen über die Katastrophe.

Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ unterm 22. April aus Berlin: Nach einem Zeitungstelegramme der Wölffischen Zeitung laufen in der russischen Hauptstadt in Sibirie Nachrichten über Judenhetzen. In Sibirien sind ganze Dörfer schon nach der Ausplünderung niedergebrannt worden; nach einer Version seien 8000, nach einer anderen 17,000 Juden obdachlos und heimathlos; das Militär forciert immer zu spät. Die Abwanderungen seien zahlreicher als im vorigen Jahre. Die Wänderer verlassen jede Abdringung gefesselter Ansdung. Warum erwidert der Kaiser kein Manöver, wenn er nicht will, daß wir die Juden haßen und plündern? rufen sie höhnend den Ordsärstern zu, welche unthätig zusehen, angeblich um dadurch sich der Mißhandlung zu entziehen. Seit sechs Tagen kommen aus den benachbarten Gegenden an Bankiers und Redactionen weder Briefe, noch Depeschen.

„Kro, der Kettenhund.“

Viel fürchterlicher und furchtbarer als die Gefährte im „Freischütz“, von „der das Aennenden“ im „Traume ihrer seligen Väter“ erzählt, ereignete sich in einer der letzten Nächte in Philadelphia ein Factum, das selbst noch beim Lesen Gänsehaut verursachen wird. Ein Mann wohnt dort in ihrem Hause die tugend- und ehrliebe Familie Carpenter neben einem seit fünf Jahren unbewohnten Hause, hinter dem sich John Finney's Kohlenhof befindet. Papa und Mama Carpenter, sowie zwei sehr erwachsene Töchter wurden in der bezeichneten Nacht fast gleichzeitig durch ein unheimliches Geräusch aus dem Schlafe geweckt, das aus dem unbewohnten Hause herüberdrönte. Gute Schritte, Athemzüge wie das Schnaufen eines Dampfeschiffes und — jetzt steigt es die hölzernen Treppe hinauf, Lassen raschender Ketten mit sich schleppend, daß die Stufen unter den Tritten knarzen und knirschen. Papa Carpenter war zuerst ans dem Bette, hülfte sich in den alten Schlafrock, die Mama schloßste in das warme Hauskleid, die Töchter wickeln die wackelnden Reize in ihre Pelzmäntel, und Alle verlassen ihre Wohnungen, die gespenstische Nachbarschaft. Ein naher Nachbar und Freund, ein Hufschmied, wird aus dem Schlafe geklopft und unter Vorlegung des Schloßschlüssels zum Quartier für den Rest der Nacht erlucht. Das ist alles recht, — meint der, — aber, wir sollten die Sache erst doch einmal ein wenig unterzuchen.“ Er weckt seine beiden Söhne und Gehilfen, zwei junge Burschen, seine Frau bringt eine Laterne und dorwärts geht es vor das unbewohnte Haus. Wichtig — da der nen schnauht und knirrt und poltert es, als ob dort eine Legion Geister bauste. Aber die Hausthür ist fest verschlossen und mit einer eisernen Verriegelung verbarrt. Schon regt sich in den drei Vulcanen die Urtrost, als es dem älttesten Papa Carpenter zum Glück einfallt, daß die Thürklopfer vielleicht nicht verschlossen sein möchte.

Dem war so, und der alte Schmied bringt mit einem zwanzigpfündigen „Böfset“ in der rechten und der linken in der linken Hand vor, — da zerplatzt ein gelblicher Beschreibsel die Luft, und die Damen Carpenter jun., sinken den jungen Schmieden an die Brust. Diese aber lehnen ihre süße Last gegen das Treppengeländer und eilen dem Vater nach. Auf dem Flur des zweiten Stockwerks angekommen, sehen sie vor sich, zwar nicht „Kro, den Kettenhund“, — wohl aber „Tom“, des Kohlenhändlers riesiges Maulthier. Dieses hatte die moriche eiserne Kette, mit der er im Stalle angebunden war, zerissen, den Stall verlassen, und da der Kohlenhof ihm schon bekannt war, hatte der alte Philosoph beschlossen, in dem offenstehenden Hintergebäude eine Reconnoissance vorzunehmen.

Seine massiven Hufe und der kitzelnde Rest der Kette hatten durch ihr unheimliches Geräusch die brave Familie in dem Nachbarhause aus dem Schlafe geweckt. Im Dunkeln war Tom die Passage treppwärts rasant erschienen, und darüber hatte er die Laterne mit seinem freudigen Gewieher begrüßt. Auch die drei Schmiede hielten es nicht für gethan, den nicht mehr ganz kaltesten Tom die Treppe herabzuführen und so wurde er in ein Zimmer geipert und am Morgen in der Weise seiner Verhaftung zurückgelassen, daß man eine Stube besaß, an der Spitze einer Angelrutsche befand, ihm vor die Nase hielt und ihn durch allmähliches Zurückziehen veranlaßte, selbstständig den sicheren Boden zu gewinnen. Die Damen Carpenter jun. zählten den Tag nach jener Nacht zu den glücklichsten ihres Lebens, denn sie waren für unglückliche interessante Reporter der Gegenland-zarterer Halbzigungen.

„Uah liefert alljährlich 10,000 Stück Rindvieh auf die östlichen Märkte. Die Thiere werden in Utah im Durchschnitt mit \$15 bezahlt. San Franciscoer Blätter theilen mit, daß in jener Stadt ganz kleine Mädchen nicht nur in einer höchst aburden Weise gekleidet, sondern auch erkrankt werden, wodurch sie schon in den frühesten Jahren zu unverbesserlichen Südtänzen angebildet werden.“

Vom Auslande.

In Charleston, W.-Va. forcierte der Negor S. Whiting den Weizen T. S. Granger in einer Wirtschaft auf, in Glas Bier mit ihm zu trinken, erwidert aber eine abfällige Antwort, worauf er sich auf die Sir he begab und den Weizen, der bald nach ihm die Wirtschaft verließ, niederstößt. Granges hat nach Verlauf einer Viertelstunde. Der schwarze Wörrdube lachte das Weite und befindet sich nach den letzten Nachrichten noch auf freiem Fuße.

In Nevada wohnen jetzt nur noch zwei Indianerstämme, die Wutes und die Shoshonen, welche zusammen 7,800 Köpfe zählen.

In New York spielte sich dieser Tage am East River eine erschütternde Scene ab. Eine Frau, welche einen Säugling auf dem Arm und einen achtjährigen Knaben an der Hand hatte, begab sich auf den am Fuße der 37. Str. befindlichen Dock, warf das ältere Kind in das Wasser und sprang dann mit dem Säugling gleichfalls hinein. Das Schicksal des Knaben lenkte die Aufmerksamkeit der in der Nähe vor Anker liegenden Schiffe auf die im Wasser Bekfindlichen. Es wurden sofort Boote demant, und es gelang, die Frau und die beiden Kinder zu retten. Inzwischen hatten sich auch Polizisten und andere Personen eingestellt, welche rasche Kleider für die Geretteten herbeibrachten. Wie sich herausstellte, hatten sich bei der Frau, welche Ellen Reilly heißt, schon seit längerer Zeit Spuren von Verirrung gezeigt, und sie hatte in der Abwesenheit ihres Mannes, eines Arbeiters, ihre Wohnung verlassen, um sich und ihre Kinder zu erkranten. Die Frau wurde nicht ihren Kindern nach dem Bellevue Hospital gebracht.

In der Seidenfabrik zu Allentown, Pa., sind alle dortigen Mächten, welche über hundert Jahre alt sind, durch ihre Verhältnisse auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind, beschäftigt und

bedienen einen guten Lohn. Trotzdem genügen die Arbeitskräfte nicht, und die Compagnie sucht mehr Arbeiterinnen.

Daß Jemandem sein Feld geradezu weggenommen wird, dürfte noch nicht oft vorgekommen sein. Es passirte jedoch neulich einem Manne Namens Robinson, welcher in der Nähe von Reno in Nevada eine Farm von 40 Acres besitzt. Er hatte kürzlich zehn Acres angepflügt, als ein heftiger Sturm ausbrach, welcher das lockere Erdreich vollständig fortblies und nichts als den unteren felsigen Boden zurückließ.

Von dem rapiden Fortschritt der Eisenbahnbauten in den Ver. Staaten zeugen folgende Daten: Im Jahre 1830 hatten die Eisenbahnen in den Ver. Staaten eine Gesamtlänge von 23 Meilen; 1840 von 2,818; 1850 von 52,921; 1854 von 16,720 (mehr als die Hälfte der englischen Bahnen in demselben Jahre); 1860 von 30,635; 1870 von 52,914; 1874 von 80,223 und 1880 von 93,671 Meilen.

Das von der „Philadelphian Press“ für Betty und ihr Baby gesammelte Geld beläuft sich im Ganzen auf \$3,400. Der Geistliche Dr. Minor von der Unitarier-Kirche in Boston feierte vor einigen Tagen den 31. Jahrestag seines Amtsantrittes. Er hat während seiner Amtsdauer nicht weniger als 2256 Paare getraut und bei 1837 Begräbnissen fungirt.

„Keine Mädchen müssen nicht zu neugierig sein!“ sagte George L. Andrews in New York zu seiner Tochter, als er, seine Pistole ladend, von jener gefragt wurde, was er zu thun beabsichtige. Dann schob er seine Tochter aus dem Zimmer und erschoß sich. Er hatte seine Arbeit verlassen und wußte nicht, wie er seine Familie ernähren sollte.

Auf der New Yorker Hochbahn hat sich schon wieder ein Unfall ereignet. Der Werkführer John Krumblich beauftragte Reparaturarbeiten auf der Hochbahn in der 6. Avenue und war gerade niedergelinet, um einigen auf einem Gerüste unter ihm befindlichen Arbeitern Anweisungen zu geben, als er von einer Locomotive von dem Gerüste gestossen und dabei so verletzt wurde, daß er nach einigen Stunden starb.

Im Staate Georgia werden immer neue Baumwollfabriken errichtet, was zu einem nicht unbeträchtlichen Theile dem überaus günstigen Verlaufe der Baumwoll-Ausstellung in Atlanta zuzuschreiben ist. Im letzten Jahre wurde die Zahl der Spindeln um 100,000 vergrößert. Mark Twain hat einen Vorläufer Buchhändler wegen Verletzung seines Autorrechts gerichtlich belangt, weil derselbe die canadische Ausgabe seiner „Mark Twain's, Slitzgen zum Verkauf“ auflegte hatte.

Auf dem Ontario-See schwimmt jetzt in der Nähe von Charlottetown ein riesiger Eisberg umher. Derselbe bildete sich an den Niagara-Fällen und wurde in den See hinausgetrieben. Ein Buschmann in Iowa hat neulich kürzlich bei der Königin Victoria angefragt, ob sie, die Königin, im nächsten Sommer die Mode mitmachen und wieder Krinolinen tragen würde. Die neugierige Person wortet schon lange vergeblich auf Antwort.

Das Gerippe eines menschlichen Hand, an deren einem Finger sich ein Ring fingert, wurde neulich bei North Beach, Cal., in dem Wagen eines todtten an den Strand getriebenen Haijisses gefunden.

In einer Zuschrift an die „N. Y. Sun“ verleiht ein „Granger“ aus Logan Co., W. Va., dergelt in New York, der Bandit Frank James sei weder ein hilfloser Krüppel, noch lebe er als Farmer in Texas, noch organisiere er eine Räuberbande in New Mexico, sondern lebe ruhig und unangefochten in New York. Der Mann will dem Banditen in den letzten Tagen wiederholt begegnet sein, und bestreitet die Möglichkeit eines Irrthums in seinen Angaben aus dem Grunde, weil er mit den beiden James aufgewachsen sei und oft in einem Knechtstuhle mit Jesse und Frank sitzend, der Predigt des Vaters derselben gelauscht habe.

An den Hochschulen für Medicin in Philadelphia bestanden im Jahre 1881 709, im Jahre 1880 731 Studenten die Abgangsprüfungen.

In Californien hat sich schon vor längerer Zeit eine neue Secte von Vegetariern vereinigt, welche nicht bloß ausschließlich Vegetabilien, sondern auch diese ausschließlich roh verzehren. Ein Mitglied des Vereins, Rumsford, theilt jetzt mit, daß er seit sechs Monaten lediglich von gehobenen oder gequetschten Weizen, Birnen, Melonen, Weintrauben, Äpfeln und Tomaten gelebt und sich in seinem ganzen Leben nie so wohl, als während dieser Zeit, befunden habe. Der Verein sollte einen Antrag in der Legislatur seines Staates einbringen, welcher beabsichtigt, bei hoher Strafe zu verbieten, daß andere als rohe vegetabilische Nahrung genossen werde; was für das Land recht ist, ist für das Essen billig, und wenn sich die Temperamentsbewegung auch des Essens bemächtigen wollte, würde sie schneller eine Uebermenschheit zu Stande bringen. So lange sie ihren ehelichen und jenseitigen Einkauf auf das Trinken beschränkt, beschränkt sie eine halbe Maßregel, und das Maß geht schaden.

Rail Road Hat Store. 76 1/2 Washington Straße. Ein vollständiges Assortiment in Strohhüten. welche eben eingetroffen sind, zu den niedrigsten Preisen. Sprechen Sie vor.

Vom Auslande.

In Frankreich dauern die Selbstmorde und Selbstmordversuche in Folge des großen Krachs der Union Generale noch immer an. In Paris hat jedoch wieder ein Apotheker und Gattin in einer Restauration sich mit Opium vergiftet, weil sie ihr ganzes Vermögen eingebüßt hatten. Ihre zwei Kinder hatten sie auf einen Augenblick hinausgeschickt, nachdem die Familie vorher ein gutes Mittagessen eingenommen hatte.

Der Adel der Benedie in Frankreich hat neulich auf einer Versammlung einen feierlichen Protest gegen das neue bekennnißlose Schulgesetz erlassen, welcher lautet: „Wir, die Gattin jener Väter, welche während der ersten französischen unheiligen Revolution litten, um das kostbare Erbgut der christlichen Religion zu bewahren, unserer Väter bewahren und unseren Kindern vererben. So, gleich allen Katholiken tief überzeugt, daß die Einführung eines Gesetzes, das Gott aus der Schule verbannt, Frankreich zu einem gottlosen und verzerrten Lande machen muß, erklären wir, daß wir nicht gehorchen werden. Und zum Schluß erklären wir mit dem ehrenwerthen Senator de Carapan-Latour: man muß uns die Herzen ausstreifen, ehe man uns der Seelen unserer Kinder berauben kann.“

Die Hundsmuth ist in Paris im Zunehmen. Im Jahre 1880 kamen nur 297 Fälle davon vor, und bloß 5 Fälle von Wasserhunden. Dagegen waren es im Jahre 1881 schon 615 Fälle, 153 Personen wurden gebissen, und 23 davon starben.

Aus Moskau wird der Königlich Zeitungs geschrieben: In Moskau erleben wir gegenwärtig eine umfassende Judenauflösung, mit anderen Worten: eine gefühlvolle Judenverfolgung, welche eine allgemeine Aufregung hervorruft. Die Polizei verfährt dabei mit unerbittlicher Strenge. Der Befehl der Auflösung erfolgt plötzlich, für die Betroffenen meist ganz unerwartet; die Geschäfte müssen mit großen Verlusten sofort aufgegeben werden; den Ausgewiesenen bleibt nichts weiter übrig, als ihr Brod in der Ferne zu suchen und ein neues Leben anzufangen. Es ist schwer, sich in die Lage derjenigen zu versetzen, welchen nicht einmal das Recht eines gefühligen Protestes gegen solche Maßregeln zusteht, schwer, das wiederzugeben, was sie psychisch und moralisch zu erdulden haben. Ohne Ausnahme werden Greise, Kranke, Frauen und Kinder ausgewiesen. Erst vor kurzer Zeit hat sogar Christen vom Theater jüdischen Glaubens dieses Loos ereilt. Wie solche weder zweckmäßige noch menschliche Maßregeln zur Verhütung der öffentlichen Meinung beitragen sollen, ist freilich schwer zu begreifen.

Man schreibt aus Paris: Das Gemälde Jacquet's, in dem Alexander Dumas mit großer Porträitähnlichkeit als Hauptfigur leicht erkennlich dargestellt ist, wurde von einem amerikanischen Liebhaber um den hohen Preis von 30,000 Francs angekauft und nach New York gebracht. Das Gemälde hat also, wie die hohe Kaufsumme beweist, durch die Schloßhiebe des Schwiegersohnes des belästigten Romanidichters keineswegs stark gelitten. Bei dieser Gelegenheit ist es nicht uninteressant, zu constatiren, daß die Summe der Kunstwerke, welche Amerika in Paris macht, von Jahr zu Jahr in einem stetigen Verhältnisse zunimmt. Seit vier Jahren hat sich diese Summe mehr als verdreifacht. Im Jahre 1878 betrug sie 620,000 Dollars, im vorliegenden Jahre stieg sie auf 1,977,000 Dollars, das ist nahezu 10 Millionen Francs.

Ein außerordentlich gefährlicher Hochseiler, der unter verschiedenen Namen schon in Deutschland und anderen Gegenden des Festlandes allerhand Schwindelacten betrieben hatte, auch in England bereits bestraft worden war, stand kürzlich vor dem Central-Criminalgerichtshof in London, angeklagt von dem Herzog von Sutherland und anderen hochgestellten Persönlichkeiten unter falschen Vorpiegelungen Geldsummen bis zur Höhe von 100 Pfund Sterling in erlangen versucht zu haben, was ihm in einzelnen Fällen auch gelungen war. Der Angeklagte, Charles Doward, hatte unter dem Namen eines Grafen Horcordero Brufe an die Verträge von Sutherland, Montrose und Andere geschlossen und dieselben unter dem Vorwande, daß sie seinen Vater sehr gut gekannt hätten, um eine Antike von 100 Pfund Sterling erkaufte, da er durch das Ausbleiben von Kinnern aus Italien in große Verlegenheit gerathen sei. In einigen Fällen behauptete er sogar, daß die Herren seine Taufpaten seien, und so gelang es ihm denn auch, Summen von verschiedener Höhe zu erlangen. Endlich schloß man jedoch Verdacht und legte sich mit dem Wohlthätigkeits-Organisations-Verein in Verbindung, auf dessen Anstehen der Schwindler zum Verzug von Montrose befristet und befragt wurde, ob die in seinem Briefe angegebenen Thatsachen auf Wahrheit beruhten. Als er diese Frage bejahte, wurde er verhaftet, und da in der Voruntersuchung nachgewiesen wurde, daß er schon Jahre lang ähnliche Schwindelacten betrieben, vor die Justiz vertrieben, wo er die Wahrheit seiner Angaben mit frecher Stirne aufrecht hielt, jedoch des Betruges überwiegen, zu zwölf Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Demard soll ein sehr gebildeter Mann sein, fertig Deutsch, Französisch und Englisch sprechen und vor einigen Jahren in Erfurt eine große Rolle gespielt haben, aus der er jedoch in höchst unheimlicher Weise durch einen Verhaftsbefehl herausgerissen wurde.

Anläßlich der außerordentlichen Session der österreichisch-ungarischen Delegationen erstirbt man zum ersten Male in auffälliger Form, wie stark die Truppenmacht ist, welche der Donau-Kaiserstaat zur Bekämpfung des Aufstandes in der Crisoece und der